

Was ist Bildung?

Der Grazer Soziologe setzt sich in seinem „zeitdiagnostischen Essay“ mit den populären Vorstellungen von Bildung auseinander und zeigt, wie diese oft einseitigen Konzepte zu Bildungsideologien gerinnen. Er differenziert neun Bildungsmodelle: 1) das Lagerhausmodell, 2) das Datenbankmanagement-Modell, 3) das alltagspragmatische Modell, 4) das Erlebnismodell, 5) das Geschwindigkeitsmodell, 6) das Arbeitsmarktmodell, 7) das Zertifikatsmodell, 8) das Managementmodell und schließlich 9) das bürgerlich-abendländische Modell, das dem herkömmlichen Bildungsbegriff verpflichtet ist. In den Modellen zeigt sich das Faszinosum der Bildung auf unterschiedliche Art, von der Expansion der Information über die Auffassung, dass Bildung Unterhaltung sein müsse, bis hin zur Bildung als Qualifikation für das Arbeitsleben. Diese gängigen Bildungsvorstellungen unterzieht der Autor einer z. T. sehr amüsanten Kritik. Doch ihm geht es auch um konstruktive Vorschläge zur Versachlichung der Bildungsdebatte. Auch wenn er feststellt, dass Bildung ein „multidimensionales Unterfangen“ ist (S. 226), versucht er sich an einer Definition: „Bildung ist die Anregung zur ausgewogenen Entfaltung aller Kräfte des Menschen, die in der Entwicklung einer reifen und ausgewogenen Persönlichkeit mündet, damit diese in ihrer Einzigartigkeit die Menschheit bereichere“ (S. 227). So sieht das Ideal aus, hinter dem alle zurückbleiben. Aber muss man es deswegen aufgeben? Ein anregendes Buch.

Prof. Dr. Lothar Mikos

Pädagogische Medientheorie

Medienpädagogik und -bildung liegen im Trend. Sie haben sich in den vergangenen Jahren zunehmend etabliert und dabei zugleich ausdifferenziert. Allerdings war häufig zu beobachten, dass sich gerade die Theoriebildung vorzugsweise auf die Medien stürzte, Bildungstheorien aber nur entfernt eine Rolle spielten. Das mag u. a. mit der Faszination zu tun haben, die auch für Medienpädagogen von den Medien und ihrer Dynamik ausgeht. Der vorliegende Band versammelt acht Beiträge, in denen aus verschiedenen Perspektiven eine (bildungs-)theoretische Fundierung der Medienpädagogik unternommen wird. Der erste Beitrag von Werner Sesink mit dem Titel *Bildungstheorie und Medienpädagogik. Versuch eines Brückenschlages* ist daher programmatisch zu nehmen für den gesamten Band. Er zeigt dabei, „dass Bildung nicht lediglich betroffen, sondern aktiv und fundamental beteiligt ist an jenen Entwicklungen im Bereich der Medien, auf die sie nun antworten soll“ (S. 14). Winfried Marotzki und Benjamin Jörissen zeigen am Beispiel von Film und Internet, wie sie zur Artikulation ge- und benutzt werden. Unter Medienbildung verstehen sie „die in und durch Medien induzierte strukturelle Veränderung von Mustern des Welt- und Selbstbezugs“ (S. 67, H. i. O.). Denn Medien wirken nicht nur auf die Menschen, sie dienen auch dem Selbstausdruck, der Artikulation – auch im Konsum. Die Beiträge des Bandes stoßen eine in der Medienpädagogik notwendige Bildungsdiskussion an.

Prof. Dr. Lothar Mikos

Erziehungsstile

Erziehungsstile werden im populären Diskurs häufig mit Gegensätzen wie autoritär und antiautoritär belegt. Die gesellschaftlichen Veränderungen in den vergangenen Jahrzehnten haben jedoch zu einer Ausdifferenzierung von sozialen Milieus und von Erziehungsstilen geführt. In ihrer Dissertation versucht Sylva Liebenwein, diese beiden Entwicklungen zu verbinden und die „typischen“ Erziehungsstile in den verschiedenen Milieus zu beschreiben. Dazu hat die Autorin zweieinhalb- bis vierstündige Interviews mit 25 Müttern und 16 Vätern geführt, deren jüngstes Kind im Vorschulalter war. Die Eltern wurden einzelnen Sinus-Milieus zugeordnet. Diese Milieutypologie hat gegenüber klassischen Modellen der vertikalen Differenzierung (z. B. Ober- und Unterschicht) auch den Vorteil, horizontal zu differenzieren. Die Autorin geht von einem mehrdimensionalen Begriff des Erziehungsstils aus, der Erziehungspraktiken, -ziele und -einstellungen beinhaltet, die teilweise auf Erfahrungserfahrungen beruhen (S. 31). Die ausführliche Schilderung der elterlichen Erziehungsstile in den vier Milieugruppen (gesellschaftliche Leitmilieu, traditionelle Milieus, Mainstream-Milieus und hedonistische Milieus) offenbart die ganze Vielfalt der Erziehung. Leider geht die Autorin nicht auf die Medienkonzepte in der Erziehung ein. Sie kann jedoch zeigen, wie sehr sich die Erziehung in Bezug auf Rollenbilder und Wertekomplexe unterscheidet. Eine ebenso spannende wie aufschlussreiche Lektüre.

Prof. Dr. Lothar Mikos



Manfred Prisching: *Bildungsideologien. Ein zeitdiagnostischer Essay an der Schwelle zur Wissensgesellschaft.* Wiesbaden 2008: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 229 Seiten, 24,90 Euro



Johannes Fromme/Werner Sesink (Hrsg.): *Pädagogische Medientheorie.* Wiesbaden 2008: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 170 Seiten mit Abb. u. Tab., 22,90 Euro



Sylva Liebenwein: *Erziehung und soziale Milieus. Elterliche Erziehungsstile in milieuspezifischer Differenzierung.* Wiesbaden 2008: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 318 Seiten, 39,90 Euro